

# MALEACHI

|                  |   |
|------------------|---|
| Titel            | <b>Hebräische Bibel</b> <i>mal'āki</i><br><b>Septuaginta</b> <i>malachias</i><br><b>Vulgata</b> Prophetia Malachiae<br><b>Zürcher Bibel</b> Das Buch Maleachi |
| Abfassungszeit   | zwischen dem 5. und dem Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr.  |
| Entstehungsort   | Jerusalem   |
| Verfasser        | schriftgelehrte Prophetenkreise   |
| Textsorten       | Diskussionsworte (literarische Tradentenprophetie), kleinere Formeln  |
| Einheitlichkeit  | erst Fortsetzung von Hag bis Sach 8, dann Abschluss des Zwölfprophetenbuchs   |
| Informationswert | kultische und soziale Probleme; Entstehung des Zwölfprophetenbuchs  |
| Schlüsselwörter  | Heilsverzug, Gerechte und Frevler, Bote, Elija, Tag JHWHs, Schriftprophetie   |
| Theologie        | Ermahnungen, die Weisungen Gottes zu befolgen im Hinblick auf das endzeitliche Gericht  |
| Benutzung        | schriftgelehrte Prophetenkreise   |
| Wirkung          | Erwartung der Wiederkunft Elias, Präsenz Elias bei der Verklärung Jesu  |

Das Buch Maleachi umfasst eine Überschrift, eine Schlusspassage und im Hauptteil sechs Diskussionsworte. Diese sind fast durchwegs in Prosa, also metrisch ungebunden, gehalten und vereinen verschiedene prophetische Gattungen. Sie sind jeweils analog aufgebaut aus 1. einer einleitenden Feststellung, 2. dem realen oder fiktiven Widerspruch der Adressaten, 3. der ihrerseits zurückweisenden Argumentation des Propheten oder JHWHs und 4. dessen Schlussfolgerung, die Gericht oder Heil ansagt. Dies und die zahlreichen sprachlichen Bezüge zum Zwölfprophetenbuch sowie zu anderen alttestamentlichen Schriften belegen, dass es sich bei Maleachi nicht um mündliche, sondern um literarische, schriftgelehrte Prophetie handelt. – Die Worte kultischen und sozialen Inhalts fordern vom Einzelnen praktische JHWH-Furcht durch Toragehorsam, damit er das kommende Gericht überstehen und der Heilsverzug überwunden werden kann. Das Buch Maleachi trennt deutlich zwischen Gerechten und Frevlern, das Volk (Juda/Israel) bildet keine einheitliche Heilsgrösse mehr. Die teils scharfen Anklagen stehen Jes 56–66 nahe und zeigen eine von Resignation und Nachlässigkeit geprägte Situation. Diese ist gegenüber Hag 1 bis Sach 8 fortgeschritten: Der Grundbestand (1,2–3,12) führt den literarischen Zusammenhang von Hag 1 bis Sach 8 fort und lief möglicherweise zunächst noch unter dem Namen Sacharja um. Spätere Ergänzungen (2,17–3,5; 3,13–21) berühren sich mit Sach 9–14, und wahrscheinlich erst der Schluss (3,22–24), im Verein mit der Überschrift (1,1), etabliert Maleachi als selbständiges Buch. So runder

Maleachi das Zwölfprophetenbuch ab und überhaupt den Kanonteil Propheten der Hebräischen Bibel (Josua bis Maleachi). In einem Manuskript aus Qumran (4Q76) folgt auf Maleachi noch Jona, womit das Zwölfprophetenbuch mit einer positiven Gesinnung gegenüber den Völkern endet.

## Maleachi 1,1

1 Ausspruch. Das Wort des HERRN an Israel durch Maleachi.

Die Überschrift gehört zu den jüngsten Bestandteilen des Buches Maleachi; Wahrscheinlich hängt sie mit dem Schluss (3,22-24) zusammen und rahmt die Texte, die wohl ursprünglich zur Sacharjüberlieferung gehörten, als zwölftes und letztes Buch des Zwölfprophetenbuchs ein. Der erste Teil *Ausspruch. Das Wort* JHWHs entspricht Sach 9,1; 12,1. Adressat ist wohl Israel (wie in Sach 12,1), also das Gottesvolk im nachexilischen Juda. Die Bezeichnung *Maleachi* ist biblisch (1,1; 3,1) und inzwischen auch archäologisch belegt und bedeutet *mein Bote*.

## Maleachi 1,2-5

2 Ich habe euch geliebt, spricht der HERR, ihr aber werdet sagen: Wie hast du uns geliebt? Ist nicht Esau ein Bruder Jakobs? Spruch des HERRN. Und Jakob habe ich geliebt, 3 Esau aber habe ich gehasst, und seine Berge habe ich verwüstet, und sein Erbbesitz gehört den Schakalen der Wüste. 4 Wenn Edom sagt: Wir sind zerschlagen worden, aber wir werden die Trümmerstätten wieder aufbauen! So spricht der HERR der Heerscharen: Sie mögen aufbauen, ich aber werde niederreißen! Und man wird sie nennen: Gebiet-der-Bosheit, und: Das-Volk-über-das-der-HERR-für-immer-zornig-ist. 5 Und eure Augen werden es sehen, und ihr selbst werdet sagen: Gross ist der HERR, weit hinaus über das Gebiet von Israel!

Es folgt das erste der sechs Diskussionsworte. Die Gottesspruchformel, die in Maleachi nur hier vorkommt, leitet die Illustration von JHWHs Liebe zu Israel anhand des Paradigmas von Jakob und Esau (Gen 25-36) ein. Wie im Buch Genesis entspricht Jakob Juda/Israel, und Esau Edom (2-3), dem

südlichsten Nachbarn Israels im Ostjordanland, zu dem eine besondere Nähe und Konkurrenz besteht. Gott selbst wird Edom für immer vernichten, wie die Botenformel *So spricht JHWH der Heerscharen* bekräftigt. Daran zeigt sich die völkerweite Macht JHWHs, des Gottes Israels (4-5).

## Maleachi 1,6-2,9

6 Ein Sohn ehrt den Vater und ein Diener seinen Herrn. Und wenn ich Vater bin, wo ist meine Ehre? Und wenn ich Herr bin, wo ist die Furcht vor mir?, spricht der HERR der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen gering schätzt. Ihr aber werdet sagen: Wie haben wir deinen Namen gering geschätzt? 7 Auf meinem Altar bringt ihr besudelte Speise dar, und dann sagt ihr: Womit haben wir dich besudelt? Dadurch, dass ihr sagt: Der Tisch des HERRN ist nicht wichtig! 8 Und wenn ihr blinde Tiere bringt, um sie als Opfer zu schlachten – ist das nichts Schlechtes? Und wenn ihr Lahmes und Krankes bringt – ist das nichts Schlechtes? Bring es doch deinem Statthalter dar! Wird er Gefallen an dir haben oder dein Angesicht erheben?, spricht der HERR der Heerscharen. 9 Und nun besänftigt doch das Angesicht Gottes, damit er uns gnädig sei. Dieses kam aus eurer Hand – wird er euret wegen das Angesicht erheben?, spricht der HERR der Heerscharen. 10 Gibt es bei euch auch nur einen, der die Türen verschlüsse, damit ihr meinen Altar nicht vergeblich erstrahlen lasst? Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der HERR der Heerscharen, und Gaben aus eurer Hand gefallen mir nicht! 11 Denn vom Aufgang der Sonne bis hin zu ihrem Untergang ist mein Name gross bei den Nationen, und an jedem Ort werden meinem Namen Rauchopfer dargebracht und reine Gaben, denn mein Name ist gross bei den Nationen!, spricht der HERR der Heerscharen. 12 Ihr aber entweiht ihn, wenn ihr sagt: Der Tisch des Herrn, er ist ohnehin besudelt,

tip

Lektüre

Matthias Krieg, *Mutmassungen über Maleachi. Eine Monographie* (1993): wissenschaftliche Monographie; Wilhelm Rudolph, Haggai – Sacharja 1–8 – Sacharja 9–14 – Maleachi (1976): klassischer evangelischer Kommentar; Samuel Amsler, *Les derniers prophètes. Aggée, Zacharie, Malachie et quelques autres* (1994): französischsprachiger evangelischer Kurzkomentar; Arndt Meinhold, *Maleachi* (2006): ausführlicher, wissenschaftlicher Kommentar

Mittel

Lesehilfe im Reiseführer 86–87

## Stellen

1 Bote in Mal 2,7; 3,1  
 2-4 Verhältnis zu Edom in Ps 137; Obd; Jer 49,7-22  
 2-5 Diskussionsworte in Am 3,3-6,8; Jer 13,23; 23,23-40; Jes 40,12-31  
 2-5 Prophetische Gattungen der Diskussionsworte: Schuld aufweis (1,6-14); Gerichtsankündigung gegen Israel (2,1-3) oder Fremdvölker (1,3-4); Verheissungsworte (3,10-12)  
 4-5 Heerscharen in Mal 1,6.8-11,13-14; 2,2.4.7.8.12.16; 3,1.5.7.10-12.14.17.19.21 (meist mit der Botenformel *So spricht JHWH*)  
 6 Priester in Mal 2,1,7; Dtn 33,8-11  
 6 Furcht in Mal 1,14; 2,5; 3,5.16.20  
 6-14 Opfer- und Kultkritik in Hos 6,6; Am 5,18-27  
 8 Opferung kranker Tiere in Lev 22,20-25; Dtn 15,21  
 14 Fluch in Mal 2,2; 3,9

## Essay

Wort 1 bei Joh 1,1-18  
 Israel 1 bei Hos 11,1-11  
 Furcht 6 bei Spr 1,1-7  
 Priester 6 bei Ex 29,1-37  
 Name 6 bei Jes 43,1-7  
 Opfer 8 bei Gen 22,1-14

und seine Frucht, seine Speise, ist nicht wichtig!  
 13 Und ihr sagt: Seht, wie mühsam! Und ihr feuert ihn an, spricht der HERR der Heerscharen, und bringt, was entwendet wurde, und das Lahme und das Kranke, das bringt ihr als Gabe! Gefällt mir, was da aus eurer Hand kommt?, spricht der HERR.  
 14 Aber verflucht ist, wer betrügt, in dessen Herde es ein männliches Tier gibt, das er darzubringen gelobt, und der dann ein Schlechtes schlachtet für den Herrn. Ich bin ein grosser König!, spricht der HERR der Heerscharen. Und unter den Nationen ist mein Name gefürchtet! 1 Und an euch nun dieses Gebot, ihr Priester! 2 Wenn ihr nicht hört und wenn ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, meinem Namen Ehre zu erweisen, spricht der HERR der Heerscharen, so schicke ich die Verfluchung unter euch und belege eure Segensprüche mit einem Fluch! Und fürwahr, ich habe sie schon mit einem Fluch belegt, denn ihr nehmt es euch nicht zu Herzen! 3 Seht, ich vernichte euch die Saat und schleudere euch Kot ins Gesicht, den Kot eurer Feste! Und man wird euch zu ihm tragen. 4 Und ihr werdet erkennen, dass ich euch dieses Gebot gesandt habe, damit mein Bund mit Levi in Kraft bleibt!, spricht der HERR der Heerscharen. 5 Mit ihm war mein Bund Leben und Frieden. Und das habe ich ihm gegeben als Anlass zur Furcht, und er hat mich gefürchtet, und er hat gezittert vor meinem Namen. 6 Verlässliche Weisung war in seinem Mund, und auf seinen Lippen fand sich kein Unrecht. In Frieden und Aufrichtigkeit ist er mit mir gegangen, und viele brachte er zur Abkehr von der Schuld. 7 Die Lippen des Priesters müssen Erkenntnis bewahren, aus seinem Mund sucht man Weisung, denn er ist der Bote des HERRN der Heerscharen! 8 Ihr aber seid abgewichen vom Weg, habt viele straucheln lassen an der Weisung, habt den Bund Levis zerstört!, spricht der HERR der Heerscharen. 9 Und so wie ihr meine Wege nicht einhaltet und bei der Erteilung der Weisung

auf die Person achtet, so habe auch ich euch beim ganzen Volk verächtlich und niedrig gemacht.

Das zweite, längste Diskussionswort des Buchs kritisiert die mangelhafte Opferdarbringung durch die Priester, widerspiegelt also in Bezug auf Hag 1 bis Sach 8 eine Situation, die sich weiterentwickelt hat. Während unter Menschen der Vater oder JHWH geehrt wird, haben die Priester vor JHWH keine Furcht und schätzen seinen Namen gering (6). Das heisst konkret: *Der Tisch* JHWHs, also der Opferaltar, wird nachlässig bedient, indem entgegen den Vorschriften blinde, lahme und kranke Tiere geopfert werden, was man sich etwa gegenüber dem politischen *Statthalter* der persischen Provinz Jehud niemals erlauben würde (7-8.13). Dieser nachlässige Opferbetrieb ist *vergeblich*, ja kontraproduktiv: Gott wird nicht *besänftigt*, sondern hat keinen Gefallen an denen, die so handeln (9-10). In den folgenden Versen wird dies nun kommentiert und unter erweiterter Perspektive ausgeführt: Bei den Völkern ist JHWHs *Name gross*, allerorts werden reine Opfer gespendet (11). Die Praxis der Priester in Israel, wo sogar Opfernde durch Betrug JHWHs Fluch auf sich ziehen (14), steht in scharfem Kontrast dazu (12-13). Dieser wohl sekundäre Abschnitt, dessen Bedeutung in der Forschung sehr umstritten ist, dokumentiert vermutlich nicht die aktuellen Verhältnisse in der Diaspora oder der Völkerwelt. Besser verständlich wird er als endzeitliche Vision: Darauf deuten das völkerweite Königtum JHWHs, der als *grosser König* oder Grosskönig erscheint (14), und verschiedene sprachliche Indizien hin. – Danach wird den Priestern mit einem *Gebot ein Fluch* angedroht, falls die Verehrung von JHWHs Namen im Opferkult fortan nicht korrekt erfolge; ja, der *Fluch* ist bereits ausgesprochen (1-2). Und so wird Gott die *Saat* vernichten und die Priester durch den *Kot eurer Feste* (oder der Festtiere) kultisch verunreinigen (3). Anschliessend

wird an den einstigen *Bund mit Levi* erinnert, was in der Bibel einmalig ist: Damals waren *Leben und Frieden* gewährleistet, wurde Gottesfurcht geübt, wurden *Weisung* und *Erkenntnis* vermittelt, wie es der Aufgabe der *Priester* entspricht (4–7). Die Priester gelten hier als Boten JHWHs, ein Titel, der in der Regel für die Propheten reserviert ist. Dieser idealtypische Priesterspiegel unterscheidet sich stark vom aktuellen Zustand, in dem *auf die Person* geschaut und der Bund gebrochen wird (8–9).

### Maleachi 2,10–16

10 Haben wir nicht alle denselben Vater? Hat nicht ein und derselbe Gott uns geschaffen? Warum handeln wir treulos, ein jeder an seinem Bruder, und entweihen den Bund unserer Vorfahren? 11 Juda hat treulos gehandelt, und in Israel und in Jerusalem wurde Abscheuliches verübt, denn Juda hat das Heiligtum des HERRN entweiht, das er liebt, und die Tochter eines fremden Gottes geheiratet. 12 Dem Mann, der das tut, dem möge der HERR in den Zelten Jakobs den nehmen, der ihn schützt und der sich um ihn kümmert, und auch den, der dem HERRN der Heerscharen Gaben darbringt. 13 Und zum Zweiten tut ihr dies: den Altar des HERRN mit Tränen bedecken, mit Weinen und Stöhnen, da er sich der Gabe nicht mehr zuwendet und sie nicht mehr mit Wohlgefallen aus eurer Hand nimmt. 14 Ihr aber werdet sagen: Warum dies? – Weil der HERR zum Zeugen geworden ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast. Sie aber ist deine Gefährtin und die Frau eines Bundes! 15 Und das hat keiner getan, der einen Rest von Geist hatte. Und was wollte dieser eine? Er wollte Nachkommenschaft von Gott. Und so hütet euch um eures Geistes willen: An der Frau deiner Jugend sollst du nicht treulos handeln. 16 Denn ich hasse es, wenn man sich scheidet, spricht der HERR, der Gott Israels, und wenn man

seine Kleidung mit Gewalttat bedeckt, spricht der HERR der Heerscharen, und so hütet euch um eures Geistes willen und handelt nicht treulos!

Das Stichwort des dritten Diskussionsworts lautet *treulos handeln*; es verbindet kultisches und soziales Verhalten. Der erste Teil (10–12), der wohl ganz spät ist und vielleicht literaturgeschichtlich mit 1,1 und 3,22–24 zusammenzunehmen ist, kritisiert Juda, Israel und Jerusalem: Obwohl doch alle Brüder denselben Vater und Schöpfer haben, handeln sie treulos aneinander. In metaphorischer Übertragung wird die Entweihung des Tempels JHWHs als Ehebruch und Heirat mit der *Tochter eines fremden Gottes* kritisiert. Wer solchen Fremdkult betreibt, verdient ausgerottet zu werden. Der zweite Teil (13–16) setzt mit der Klage ein, dass Gott die Opfergaben nicht mehr annehme. Er tut dies, weil Juda/Israel völlig kopflos (ohne *einen Rest von Geist*) die Frau ihrer *Jugend treulos* behandelt hat, die doch die Bundesgefährtin war. Dies aber verabscheut Gott genauso wie *Gewalttat*, und dabei steht nicht weniger als das Leben auf dem Spiel. – Der sozialgeschichtliche Hintergrund der Scheidungs- und Mischehenthematik ist wohl die spätnachexilische Zunahme von Ehen mit Töchtern reicher Nichtjuden in Jerusalem.

### Maleachi 2,17–3,5

17 Mit euren Worten ermüdet ihr den HERRN. Ihr aber werdet sagen: Womit haben wir ihn ermüdet? – Dadurch, dass ihr gesagt habt: Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat er Gefallen!, oder: Wo ist der Gott des Gerichts? 1 Seht, ich sende meinen Boten, und er wird den Weg freiräumen vor mir. Und unversehens kommt der Herr, den ihr sucht, zu seinem Tempel. Und der Bote des Bundes, an dem ihr Gefallen habt, seht, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen. 2 Wer aber könnte

spot 2

Stellen

4 Bund in Mal 2,5.8.10(,14); 3,1;  
Num 25,10–13; Dtn 33,8–11  
6 Weisung in Mal 2,7–9; 3,22  
15–16 Scheidungs- und Mischehen in Esra 10,1–17  
17 Gott des Gerichts auch in Jes 30,18

Essay

Fluch 2 bei Dtn 28,15–58  
Bund 4 bei Jer 31,31–40  
Frieden 5 bei Phil 4,4–9  
Weisung 6 bei Hag 2,10–19  
Bote. Engel 7 bei Offb 2,1–7  
Vater 10 bei Spr 6,20–35  
Jerusalem 11 bei Ez 48,30–35

## Essay Erscheinung zu 3,1–5

Wenn Boten und Engel Gottes vor Menschen auftreten, heisst es vor ihnen, dass sie *erscheinen*. Die Geschichten, die erzählen, wie der auferstandene Christus einzelnen Frauen oder den Jüngern begegnet, nennt man *Erscheinungsgeschichten*. Von Gott, der nach dem Alten Testament unzugänglich und verborgen ist, weil jeder, der ihn sieht, erblinden oder sterben muss, wird in manchen Erzählungen berichtet, dass er sich einem Menschen zu erkennen gab und dieser unverseht blieb. Dieses Wunder der Nähe zum Unnahbaren wird mit dem Wort *E*, umschrieben, dem im Hebräischen und Griechischen die Verben *sehen* oder *sich zeigen* zugrunde liegen. Der unsichtbare Gott offenbart sich einzelnen Menschen im Sichtbaren und bringt sie dadurch auf einen neuen und anderen Weg: So erscheint Gott Mose im Dornbusch, um ihm seinen Namen zu offenbaren und ihn zum Führer seines Volks zu machen; so erscheint der Engel Gabriel Maria, um ihr die Geburt eines Sohnes anzukündigen; so erscheint der auferstandene Jesus dem eifrigen Verfolger Paulus, um ihn zum Völkerapostel zu machen.

den Tag ertragen, da er kommt? Und wer könnte bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz der Walker. 3 Und er wird sich niedersetzen und schmelzen und das Silber rein machen, und er wird die Leviten rein machen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber. Und sie werden dem HERRN Gaben darbringen in Gerechtigkeit. 4 Und die Gabe Judas und Jerusalems wird dem HERRN gefallen, wie in alten Tagen und wie in weit zurückliegenden Jahren. 5 Und ich werde mich euch nähern zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen Zauberer und gegen Ehebrecher und gegen jene, die schwören und dabei lügen, und gegen jene, die den Tagelöhner um seinen Lohn bringen, Witwe und Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und mich nicht fürchten!, spricht der HERR der Heerscharen.

Das vierte Wort ist sozialkritisch und enthält einen Ausblick auf die Zukunft: es weist Bezüge zu Sach 9–14 auf und dürfte insgesamt eine spätere Ergänzung darstellen. JHWH ermüden die umlaufenden Parolen, nach denen in seinen Augen gut sei, wer *Böses tut* (vgl. 3,13–15), und nach denen kein Gericht drohe. So wird Gott auf die Seite des Bösen gebracht (17). Demgegenüber versichert JHWH, seinen *Boten*, also seinen bevollmächtigten Stellvertreter, zu senden, der vor ihm aufräumen wird. Der *Herr* (der Bote oder eher JHWH) kommt *unversehens zu seinem Tempel*, wie auch *der Bote* gewiss eintrifft (1). Diesen erseht man, weil er Ordnung schafft, was allerdings eine falsche Hoffnung ist (Am 5,18). Er wird das königliche Amt des Richtens ausüben: Dieser *Tag* aber wird schwer zu *ertragen* sein, denn er bedeutet läuterndes Gericht. Dies wird mit Bildern illustriert, die aus der Handwerkswelt stammen: Metalle reinigendes Schmelzfeuer und säubernde Waschlauge (2). Das Läuterungsgericht gilt zunächst,

in kultischer Ausrichtung, der Priesterschaft des Stammes Levi, die danach wieder wie in der alten Zeit korrekt opfern wird (3–4); es gilt aber auch, in sozialkritischer Ausrichtung, Unterdrückern, Betrügnern und anderen (5).

## Maleachi 3,6–12

6 Ich, der HERR, habe mich nicht verändert! Und ihr, ihr Nachkommen Jakobs, habt damit nicht aufgehört: 7 Seit den Tagen eurer Vorfahren seid ihr abgewichen von meinen Satzungen, und ihr habt sie nicht gehalten. Kehrt zurück zu mir, dann will ich zu euch zurückkehren!, spricht der HERR der Heerscharen. Ihr aber werdet sagen: Wovon sollen wir zurückkehren? 8 Darf ein Mensch Gott betrügen? Ihr betrügt mich! Ihr aber werdet sagen: Womit haben wir dich betrogen? – Mit dem Zehnten und der Abgabe! 9 Ihr seid verflucht mit dem Fluch, und da betrügt ihr mich – ihr, die ganze Nation. 10 Bringt den ganzen Zehnten ins Schatzhaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und so prüft mich doch, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffne und für euch Segen ausschütte bis zum Überfluss. 11 Und ich werde für euch den Fresser zurechtweisen, und er wird euch nicht die Frucht des Ackerbodens verderben. Und der Weinstock auf dem Feld wird nicht ohne Frucht bleiben für euch!, spricht der HERR der Heerscharen. 12 Und alle Nationen werden euch glücklich preisen, denn ihr werdet ein Land des Wohlgefallens sein!, spricht der HERR der Heerscharen.

Im fünften Wort werden die *Nachkommen Jakobs* aufgefordert, zu JHWH zurückzukehren, den sie seit je verlassen haben, wie in prophetischer Tradition festgestellt wird. Wenn sie zu ihm zurückkehren, kehrt auch JHWH zu ihnen zurück (6–7; siehe auch Sach 1,3). Sie haben Gott mit unvollständigen *Zehnten* und Abgaben betrogen, weshalb das

ganze Volk verflucht wird (8–9). Dagegen ergeht jetzt die Aufforderung zur Umkehr: Wenn JHWH als dem Geber des Landes der vollständige Zehnte abgeliefert wird, garantiert er reichen Ackersegen *bis zum Überfluss*: Die Ernte wird nicht mehr von Schädlingen dezimiert werden und der Weinstock wird fruchtbar sein (10–11), so dass alle Völker das *Land des Wohlgefallens* glücklich preisen, wie in weisheitlicher Diktion zugesagt wird (12).

### Maleachi 3,13–21

13 Heftig waren eure Worte gegen mich!, spricht der HERR. Ihr aber werdet sagen: Was haben wir gegen dich geredet? 14 Ihr habt gesagt: Es ist vergeblich, Gott zu dienen! Und was bringt es, dass wir den Dienst für ihn verrichten und dass wir mit Trauermiene umherlaufen vor dem HERRN der Heerscharen? 15 Und nun preisen wir die Vermessenen glücklich! Jene, die Unrecht begehen, sind nicht nur aufgebaut worden; mehr noch: Sie haben Gott auf die Probe gestellt und wurden gerettet. 16 Damals redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten, ein jeder mit seinem Nächsten. Und der HERR achtete darauf und hörte es, und es wurde aufgeschrieben in einem Buch als Erinnerung vor ihm an jene, die den HERRN fürchten und die seinen Namen achten. 17 Und sie werden zu mir gehören als Eigentum, spricht der HERR der Heerscharen, an dem Tag, da ich handle. Und ich werde sie verschonen wie einer sein Kind verschont, das ihm dient. 18 Dann werdet ihr wieder den Unterschied sehen zwischen einem Gerechten und einem Ungerechten, zwischen einem, der Gott dient, und einem, der ihm nicht dient. 19 Denn seht, der Tag kommt, er brennt wie ein Ofen. Und alle Vermessenen und jeder, der Unrecht begeht – sie werden Strohstoppeln sein. Und der Tag, der kommt, wird sie verbrennen!, spricht der HERR der Heerscharen. Weder Wurzel noch Zweig lässt er an ihnen zurück. 20 Für euch aber, die ihr meinen

Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und in ihren Flügeln ist Heilung. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber. 21 Und ihr werdet die Ungerechten zertreten, ja sie werden Staub sein unter euren Fusssohlen an dem Tag, da ich handle!, spricht der HERR der Heerscharen.

Das sechste und letzte Diskussionswort dürfte später hinzugesetzt worden sein, zusammen mit 2,17–3,5 und mit Bezug auf Sach 9–14. Mit Blick auf den kommenden Tag des Gerichts stellt es, fast durchwegs als Gottesrede formuliert, heraus, dass sich ein frommes Leben lohnt. Es setzt wiederum mit der These ein, dass es *vergeblich* sei, *Gott zu dienen* oder zu trauern (2,17), denn wie Erfahrung und Geschichte lehren, kommen manchmal selbst Gottlose gut weg (14–15). Darauf wird die Gottesrede kurz unterbrochen mit dem Verweis auf ein Buch der *Erinnerung*, in dem das Tun der JHWH-Fürchtigen festgehalten und vor dem Vergessen bewahrt wird (16). Sie werden am kommenden Tag Gerechtigkeit erfahren, indem sie zu JHWHs *Eigentum gehören*. Dann wird der *Unterschied* zwischen Gerechten und Frevlern definitiv offenbar sein (17–18). Für letztere bedeutet er Vernichtung, wie das Bild des Ofens illustriert, der Stroh oder Pflanzen mitsamt *Zweig* und *Wurzel* verbrennt (19). Für die Gottesfürchtigen indes wird die *Sonne der Gerechtigkeit aufgehen*, womit gemeinorientalisch auf die Heil und Rettung schaffende Ordnung Bezug genommen wird (20); *ja*, so wird ergänzt, sie werden sogar selbst aktiv an der Vernichtung der Frevler beteiligt sein und diese geradezu zu *Staub zertreten* (21).

### Maleachi 3,22–24

22 Denkt an die Weisung des Mose, meines Dieners, die ich ihm am Choreb geboten habe für ganz Israel: Satzungen und Rechte! 23 Seht, ich

spot 3

Stellen

2 Tag in Mal 3,17.19.21.23

15 Wohlergehen der Frevler in

Hiob; Ps 37; 49; 73; Jer 12,1–2;

Koh 7,15

23 Elija in 1Kön 17–19; 21; 2Kön 1

23 Elija als Vorläufer Jesu in

Mk 9,11–13; bei der Verklärung

Jesu in 9,2–10; als Jesus in 6,15;

8,28

Essay

Tag 2 bei Zef 1,2–2,3

Levit 3 bei Num 3,1–51

Knecht/Diener 22 bei Jes 49,1–13

Choreb/Sinai 22 bei Ex 24,1–18

Prophet 23 in 1Kön 11,29–40



sende euch Elija, den Propheten, bevor der Tag des HERRN kommt, der grosse und furchtbare. 24 Und er wird das Herz der Vorfahren wieder zu den Nachkommen bringen und das Herz der Nachkommen zu den Vorfahren, damit ich nicht komme und das Land schlage mit der Weihe der Vernichtung.

Die letzten Verse schliessen das Zwölfprophetenbuch in zwei Etappen ab. (In der griechischen Übersetzung ist die Reihenfolge der beiden Teile umgekehrt: 23-24 steht vor 22.) Zunächst wird die Geltung des Gesetzes des Mose in Erinnerung gerufen, das JHWH ihm am Choreb gegeben hat, und zwar weiterhin für ganz Israel: Die Unterscheidung von Gerechten und Frevlern scheint also ausgeblendet oder überwunden zu sein (22). Der Vers spielt literarisch auf Jos 1,7.13 an und rahmt so, zweifellos programmatisch, den zweiten Kanonteil der Hebräischen Bibel, die Propheten (Jos bis Mal). Die endgültige Ausbildung des Zwölfprophetenbuchs fällt damit offensichtlich mit der Konstituierung des Kanontails Propheten zusammen. Das heisst nichts anderes, als dass die Propheten, wie sie jetzt als Schriftensammlung vorliegen, die Tora des Mose für die Gegenwart (wahrscheinlich um 200 v. Chr.) sachgemäss und gültig auslegen. – Sodann wird für die Zukunft die Rückkehr Elijas, der hier, was selten ist, als Prophet schlechthin gilt, verheissen. Elija ist also nicht mit dem Propheten Maleachi identisch, steht aber in der Nähe des ebenfalls zukünftigen, in 3,1 erwähnten Boten. Diesen versieht er mit dem Namen einer Figur, die in der Endzeit auftreten wird, kurz vor dem Tag JHWHs, der aller irdischen Geschichte ein Ende bereiten wird (23). – Nur hingewiesen sei hier auf die neutestamentliche Deutung Johannes des Täufers oder Jesu als Elija: Elija wird die Kluft zwischen den Generationen schliessen (müssen), die in historischer Hinsicht wohl den zunehmenden

Einfluss der hellenistischen Gedankenwelt im 3. Jahrhundert reflektiert. So wird Elija eine Vernichtung des Landes (Israel) im Gericht abwenden können (24).

Kommentar: Martin Leuenberger